



Grünberger

Wochenblatt.

37. Jahrgang.

Nº 85.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 24. Oktober 1861.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die erste Sonntagschule in Deutschland. Auf dem berühmten Gottesacker zu München befindet sich ein Grabdenkmal von rotem Marmor mit folgender Inschrift:

Max Joseph,

Kurfürst von Bayern,

ehret in diesem Denkmal die Verdienste

Franz Xaver Höffer's,

Stifters und ersten Lehrers der männlichen Feiertagschule.

Franz Xaver Höffer, ein unbemittelter Privatlehrer zu München, sah die Unwissenheit, in der die jungen Handwerker heranwuchsen. Begeistert für deren bessere Bildung, unternahm er es im Jahre 1796 ohne alle Mithilfe, ohne alle Unterstützung, ganz allein auf seinen Mut vertrauend, der gewerblichen Jugend Gelegenheit zur Erlernung nützlicher Kenntnisse zu bieten, indem er bekannt machte, daß er erbötz sei, Allen, die es wünschen, Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und was sonst der Handwerker zu wissen bedarf, Sonn- und Feiertags in seiner Wohnung unentgeltlich zu ertheilen. Über der Thür seines Schullokals stand mit großen Lettern: "Nichts können ist keine Schande, aber nichts lernen wollen ist eine Schande!" Alle Hindernisse, auf die er stieß, entmutigten ihn nicht, ja sie spornten seinen Eifer nur noch mehr an, das begonnene Werk, von dessen unendlicher Wichtigkeit er durchdrungen war, zu einem glücklichen Ende zu führen. Die wenigen Lehrlinge und Gesellen, welche seinem begeisternden Aufrufe zum Besuch seiner Sonntagschule folgten, wurden von ihren Genossen als Schuljungen verhöhnt; selbst die Geistlichkeit drohte dem Unternehmen den Untergang, da es angeblich vom Kirchenbesuch abhielte. Höffer ließ sich nicht schrecken; dem Hohne setzte er den heiligen Ernst seiner Sache entgegen, wies auf die tausend Gefahren hin, denen der Unwissende sowohl als Mensch wie auch als Gewerbetreibender bloßgestellt sei, und ermunterte fort und fort die Jugend zum Lernen; dem Eifer der Geistlichkeit antwortete er mit der Entgegnung, daß die Schule auch ein

Theil der Kirche und zwar ein sehr wichtiger sei und der unwissende Mensch niemals ein guter Christ im wahren Sinne des Wortes sein könne. Endlich siegte seine Beharrlichkeit, sein eiserner Wille. Seine Sonntagschule, wahrscheinlich die erste in Deutschland, blühte und wuchs zusehends, so daß er in dem Zeitraume von nur wenig Jahren mehrmals größere Locale miethen mußte. Aber auch die Theilnahme im Publikum wuchs, von allen Seiten floß ihm Unterstützung zu und boten sich ihm helfende Hände dar. — Leider rieben so viel Anstrengungen seine Gesundheit auf. Der seltene Mann starb im Jahre 1801 im besten Mannesalter.

Inzwischen war der nachmalige König Max Joseph als Kurfürst zur Regierung gelangt, und dieser ergriff Höffer's Schöpfung mit seinem Feuerzeug und bildete sie weiter aus. Gleichzeitig mit einer Menge Kinderschulen stattete der Landesherr diese Anstalt mit den durch Aufhebung der Klöster gewonnenen Mitteln mit großer Freigebigkeit aus, so daß dieselbe schon im Jahre 1803 wohlgeordnet und mit allem Möglichen versehen dastand. Es wurden tüchtige Lehrer berufen und in allen Fächern des Wissens Unterricht ertheilt. Alle Lehrlinge mußten die Schule besuchen, keiner derselben durfte zum Gesellen gesprochen werden, bis er seinen regelmäßigen Besuch der Sonntagschule während seiner Lehrzeit nachzuweisen vermochte. Die Gesellen wurden auf alle Weise hierzu ermuntert. Um die Lernbegierde zu erwecken und die Schule zu Ehre zu bringen, wurden alle zu Gebote stehenden Mittel ergriffen. Die jährlichen Prüfungen wurden mit großer Feierlichkeit abgehalten und selbst von dem König und den Prinzen besucht. Die fleißigsten und würdigsten Schüler wurden am Schlusse des Jahres durch Prämien belohnt. Die Prämienvertheilung erfolgte mit vielem Glanz im großen Rathausssaale. Dort war der königliche Thron aufgerichtet und der Saal mit kostbaren Tapeten geschmückt. Der König sandte jedesmal seine Kapelle und erschien in Person, den würdigsten Schülern ihre Belohnung eigenhändig ertheilend. Diese Anstalt besteht noch und verbreitet, sowie die später gegründete weibliche Sonntagschule, viel Segen über Stadt und Land.

* Eine Genfer Uhrenfabrik bietet in ihrem Lager zu Frankfurt a. M. neue Taschenuhren (mit neuem Gehäuse)

zu 2 Thlr. 9 Sgr. an. Bei solch' niedrigem Preise ist es bei einigermaßen erheblicher Reparatur vortheilhafter, die alte Uhr um jeden Preis gegen eine neue in Tausch zu geben. Es ist nämlich vortheilhafter, daß der Fabrikant die noch brauchbaren Theile bei der Zusammensetzung neuer Uhren benutzt, als daß der Uhrmacher den zerbrochenen Theil ersetzt. — In Nordamerika sind die Thürschlösser, welche fast nur aus gußeisernen Theilen bestehen, so billig, daß sie nicht reparirt werden.

* Die Verderblichkeit der Luft an dicht bevölkerten Plätzen hat in neuester Zeit mehrfach, namentlich in Paris, sich im Verlauf chirurgischer Operationen bemerkbar gemacht. Namentlich hat der tödliche Verlauf zweier an sich unbedeutender Operationen an den beiden Pariser Berühmtheiten Payer und Castelnau, großes Aufsehen erregt. Dem Kosmos entlehn wir Folgendes: "Die Operationen, welche in der Atmosphäre einer dicht bevölkerten Dertlichkeit vorgenommen werden, sind viel gefährvoller als diejenigen, welche auf dem platten Lande oder an kleinen Orten stattfinden, so daß es weniger Gefahr hat, sich von dem Kurschmied eines kleinen Dorfes als von einem berühmten Pariser Wundarzt operiren zu lassen. Gegenüber dieser Thattsache, die sich alltäglich vor unsren Augen wiederholt, ist es wahrhaft unerklärliech, wie man eine Operation, wie die, welcher Payer sich unterwarf und welche nicht dringlich war, im Mittelpunkt von Paris vornehmen konnte, da der Kranke mit Leichtigkeit einige Meilen weit nach einer gesunden Dertlichkeit gebracht werden konnte. Seit einigen Monaten (September 1861) haben eine große Zahl von Operationen in Paris einen Nothlauf von bedrohlicher Art im Gefolge gehabt, welcher von einem Operirten auf den andern überging, als sei er im Rockarmel des Operateurs weitergetragen worden. Trotz der Geschicklichkeit der Pariser Operateurs ist in Paris der Kaiserschnitt noch niemals gelungen, während man auf dem Lande oder in der Provinz mehrere gelungene Fälle kennt. Auch die Schenkel-Amputationen enden in Paris fast immer mit dem Tode, während auf dem Schlachtfelde der Amputirte oft geheilt wird." Kürzlich erzählte die österreichische "Zeitschrift der Gesellschaft der Aerzte", daß Dr. Eisele in Prag in der Luft eines Krankenzimmers, wo mehrere an Augenentzündung leidende Kinder lagen, mit dem Mikroskop Eiterzellen nachgewiesen habe. Zu dem Zwecke der Untersuchung der Luft auf organische Beimengungen hat im vorigen Jahre Pouchet, der bekannte unermüdliche französische Beobachter des kleinsten Lebens, eine lange Rundreise gemacht. — Für solche Forschungen, die unleugbar in nächster Zeit die verdiente Aufmerksamkeit Vieles auf sich lenken werden, kommt die Spektral-Analyse gerade zur rechten Zeit. Ohne den famosen „Cholera-Thierchen“ das Wort zu reden, kann man nun mit Hilfe dieser wunderbaren chemischen Entdeckung doch eine stoffliche Nachweisung der Seuchenquellen in der Luft verhoffen.

* Chinesische Bettler. Mit Interesse und nicht ohne Staunen haben wir Deutschen immer gelesen, wie in Spanien und einigen Ländern Amerika's Bettler zu Pferde ihre Kunstreisen zu machen und hoch zu Noß die Almosen in Empfang zu nehmen pflegen. Interessanter sind noch die chinesischen Bettler durch die Schläue und Unverschämtheit, mit denen sie ihr

Gewerbe treiben. Unsere deutschen Bettler können in dieser Beziehung entschieden von ihnen lernen, obwohl wir auch viel haben, welche nicht übermäßig bescheiden sind. Dieselige Kunst, oder richtiger derjenige Kunstriff, welchen die Bettler augenblicklich in China am meisten anwenden, um ihren Zweck zu erreichen, ist folgender: Sie beschmieren sich das Gesicht mit Schmuck oder Blut und setzen sich, auf solche ekelhafte Weise beschmiert, vor die Thüren der Kaufleute. Natürlich meidet ein Jeder das Betreten eines solchen Kaufladens, vor dem solche Schildwache steht oder sitzt. Will der Kaufmann sie wegtreiben, so werfen sie sich auf die Erde und lassen solange ein Klagegeschrei erhallen, bis ein Polizeisoldat herbeieilt, der dann noch schwieriger zu beseitigen ist, als der Bettler. Der Kaufmann wählt deshalb in der Regel das kleinste Uebel und findet den Bettler mit einigen Geldstücken ab. In Peking giebt es ein auf Kosten der Regierung erbautes Gebäude, in welchem Bettler die Nacht zubringen können. Sie wählen diese Hötels indeß äußerst selten und schlagen ihr Nachtquartier lieber an jedem anderen Orte auf, da die Wächter dieses Hötels sie auf unerhörte Weise zu brandschatzen pflegen. Die chinesischen Bettler, welche gleichzeitig Diebe sind, was auch bei uns vorkommt, sind förmlich organisiert; sie haben einen Khan, König, dem sie blindlings gehorchen. Ist ein Kaufmann z. B. ausgeplündert, so wendet er sich an das Oberhaupt und erhält gegen eine gewisse Summe Geld seine Sache zurück. Er kann auch abonniren, und der Khan giebt ihm dann ein mit hieroglyphischen Zeichen bedektes Zettelchen, welches er an seiner Thür anklebt. Dieses Zettelchen wird von allen Bettlern respectirt.

* Neuere Verwendung des Paraffin. Seit einiger Zeit hat sich für Paraffin eine neue, namentlich für Wachslicht- und Wachsstofffabriken wichtige Verwendung gefunden. Die Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung zu Halle a. S. liefert unter dem Namen "Patent-Stockwachs" eine Sorte besonders präparirtes Paraffin, welches, angeblich bis 50% dem zu Wachsstoff zu verarbeitenden Bienenwachs zusammengesetzt, dasselbe gleich biegsam erhält, dessen Aussehen verbessert und es in Bezug auf Svarsamkeit im Brennen, sowie hinsichtlich der Leuchtkraft übertrifft. Der Preis übersteigt bei völliger Weise kaum die Hälfte des Preises von weißem Wachs.

* Brandwunden werden von Dr. Franchino mit großem Erfolg durch Kirschbeerwasser geheilt. Dasselbe besetzt fast augenblicklich den Schmerz und beruhigt die Aufregung und die Hitze. Man vermischt das Kirschbeerwasser mit Gummischleim und legt hiermit getränkte Compressen auf die gereinigte Brandstelle, nachdem man vorher die Brandblasen aufgestochen hat.

Sunserate.

Donnerstag den 24. Oktober früh
8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-
verordneten.

Zur Verhandlung kommen:

Anträge auf Niederschlagung von Resten,
Niederlassungs-Sachen,
Kassen-Revisions-Protokolle,
die Rechnungs-Extracte pro 1stes, 2tes
und 3tes Quartal e.,

Antrag auf Erhöhung einer Etat-Pos-
sition,

Antrag auf Bewilligung einer Gehalts-
Erhöhung,

Feststellung des Alimentensatzes für
das Krankenhaus pro 1862,

Antrag auf Bewilligung von Umzugs-
kosten,

der Rezess über Ablösung von Bau-
holz-Servituten,

Bepachtung des Rathauskellers,

Austritt eines Stadt-Verordneten aus
der Versammlung,

Rückschreiben des Magistrats, betref-
fend die Ascension der Geistlichen,

Wahl eines Forst-Senators.

Bekanntmachung.

Eine bleckne Gewürzbüchse ist als
muthmaßlich gestohlen in Beschlag ge-
nommen worden. Der Eigenthümer
wolle sich recht bald auf dem Polizei-
Bureau während der Amtsstunden
melden.

Stahlfedern

empfiehlt W. Levysohn
in den drei Bergen.

Einfache und gefüllte Hyazinthen-
Zwiebeln empfiehlt Ernst Th. Franke.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 40te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

		Seite		Seite
Baden.			Sachsen-Meiningen.	
Badische 35 Fl.-Loose	181		Hrzgl. Sachsen-Meiningen'sche 3½%	
Belgien.			Staatsschuldbriefe	182
Prior.-Obl. der Belgischen Ostbahnen (Jonction de l'Est)	180			
Bremen.			Sachsen-Weimar.	
4½% Bremer Staatsanleihe	180		Weimarer, vorm. Kgl. Sächs. Steuer- u. Kammer-Credit-Kassenbescheine .	181
Hamburg.				
Prior.-Oblig. der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actienges.	182		Schweden.	
Grossherzogthum Hessen.			Kgl. Schwed. 4½% Staatsanl. v. 1858	181
Fürst Ferdinand zu Solms-Braunfels			4% Anl. d. Hyp.-Kasse der Schwed.	
4½% Anleihe von 1851	181		Bergwerksbes. von 1835	180

Auktion.

Sonnabend den 26. Oktober
1861 von Vormittag 10 Uhr
ab soll der Nachlaß der verw. Feldweber
Grundke hierselbst, in deren früheren
Wohnung beim Tuchmachermeister Der-
lig am Lindeberge, meistbietend gegen
baare Zahlung verkauft werden.

Salpius.

Nachstehende Verordnung

Da wiederholt der Fall vorgekommen ist, daß Eltern, Vormünder oder andere Angehörige von Schulkindern durch unbefugtes Eindringen in die Schullokale Störungen des Unterrichts und Belästigungen des Lehrers herbeigeführt haben, so sehen wir uns zu nachstehender Verordnung veranlaßt:

1. Niemand darf ein öffentliches Schullokal, sei es während, oder außer den Unterrichtsstunden, betreten, welcher dazu nicht vermöge seines Amtes, oder einer ausdrücklichen Erlaubniß des Lehrers befugt ist.
2. Wer diesem Verbote zuwider handelt, verfällt in eine Geldbuße von Einem bis Fünf Thaler, oder im Unvermögensfalle in verhältnismäßige Gefängnisstrafe.
3. Ebenso wird Derjenige bestraft, welcher, ohne das Schullokal selbst zu betreten, auf unbefugte Weise den öffentlichen Schulunterricht, oder die dem Lehrer gehührende Schulzucht absichtlich stört.

Hierbei versteht es sich von selbst, daß, wenn mit den Störungen der Schule oder Schulzucht anderweitige Vergehungen verbunden sind (z. B. Beleidigungen des Lehrers, Verlehung des Hausraths u. s. w.), zugleich die deshalb bestehenden Strafgesetze in Anwendung kommen.

Liegnitz, den 11. März 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung
des Innern.

wird hierdurch vom hiesigen Magistrat wiederholt in Erinnerung gebracht.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher
empfiehlt
W. Levysohn
in Grünberg.

Kappenleinen

Emanuel L. Cohn.

So eben erschien und ist zu haben
in Grünberg bei W. Levysohn:

Sichere

Heilung des Rheumatismus!

Eine allgemein faßliche Belehrung
über den Rheumatismus und seine
Heilung durch die Betty Behrens'schen
electro-magnetischen Hausmittel.

Von Dr. Boucher, prakt. Arzt.

Preis: 5 Sgr.

Allen rheumatisch Leidenden
kann diese Schrift mit voller
Überzeugung empfohlen
werden!

Für ein auswärtiges Material- und
Destillations-Geschäft wird ein Lehr-
ling, Sohn rechtlicher und achtbarer
Eltern, verlangt. Näheres bei Herrn
J. G. Moschke.

Im Verlage der Oslander'schen Buchhandlung
in Tübingen ist soeben erschienen und durch alle
Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levy-
sohn, zu beziehen:

Karl Friedrich Hartmann's
Weichtreden zum Behuf der
Communion: Andacht, gesam-
melt von dem Sohn des Verfassers,
Prof. Hartmann in Maul-
bronn. Herausgegeben von N. Chr.
G. Ehmann, Pfarrer in Unterin-
singingen. Eleg. geh. Preis: 28 Sgr.
K. F. Hartmann, † Decan von
Laufen a. R., einer der geist- und gemüthwoll-
sten Schüler des tiefinnigen Dettinger, ist als
aseetischer Schriftsteller längst rühmlich bekannt.
Seine Reden zeichnen sich durch Gedankenfülle
in der schlichtesten populärsten Form, durch acht
biblischen Geist und prägnante Kürze auf's
Worthhafteste aus. Man wird in obigen
Weichtreden ebenso weise und nahrhafte Früchte
des Geistes finden, wie in seinen früheren Ar-
beiten, und da in der homiletischen und aseetischen
Literatur offenbar kein Ueberfluss seher

ein Mangel an guten Weichtreden ist, so hoffen
wir, nicht allein den Herren Geistlichen, beson-
ders den jüngeren, sondern auch überhaupt dem
Erbauung suchenden Publikum eine völlemene
Gabe damit zu bieten.

1859r Wein in Quarten à 6 Sgr,
bei W. Helbig an der Post.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. Oktober. Häusler Joh. Chr.

Marsch in Sawade ein S., Gustav Reinh.

— Den 13. Zimmermann Ernst Wilh.

Schreiber ein S., Heinrich Paul. Gärte-

ner Joh. Gottfried Marsch in Sawade

eine tote Tochter. — Den 14. Schuh-

machermeister Joh. Aug. Bahn ein S.,

Carl Heinrich Otto.

Getraute.

Den 22. Oktober. Bauer Joh. Gottfr.

Jakupke aus Milzig mit Igfr. Joh. Cr-

nestine Bär aus Sawade.

Gestorbene.

Den 20. Oktober. Des Handelsmann

Aug. Hesse in Kleinitz Chefran, Juliane

geb. Gaida, 46 J. 5 M. 18 T. (Geistes-

krankheit)

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 22. Sonntage nach Trinitatis)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Pastor Barth.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 27sten früh
9 Uhr (Herr Prediger Elsner aus
Guben).

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Oktober.				Görlitz, den 17. Oktober.				Sorau, den 17. Oktober.				
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Miedr. Pr. thl. sg. pf.	
Weizen	3	—	2	22	6	3	5	—	2	22	6	—	—
Roggen	1	28	6	1	27	6	2	5	—	1	26	3	2
Gerste, große	1	20	—	1	20	—	1	18	9	1	13	9	—
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	28	—	—	26	3	—	21	3	1	—
Erbsen	1	22	6	1	22	6	2	10	—	2	5	—	—
Hirse	3	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	16	—	—	10	—	—	20	—	—	16	—	16	—
Heu, d. Ctr.	—	—	—	—	—	—	20	—	—	15	—	—	—
Stroh, Sch.	6	—	—	5	—	—	5	10	—	5	—	—	—